

# Zeitschrift

der

## Deutschen geologischen Gesellschaft.

2. Heft (Februar, März, April 1855.)

---

---

### A. Verhandlungen der Gesellschaft.

---

#### 1. Protokoll der Februar-Sitzung.

Verhandelt Berlin, den 7. Februar 1855.

Vorsitzender: Herr v. CARNALL.

Das Protokoll der Januar-Sitzung wird verlesen und genehmigt.

Für die Bibliothek der Gesellschaft ist als Geschenk eingegangen:

Von Herrn BEYRICH: Ueber die Stellung der hessischen Tertiärbildungen. — Separatabdruck.

Zum Austausch gegen die Zeitschrift:

Archiv für Landeskunde in den Grossherzogthümern Mecklenburg. Jahrgang 1851, 52, 53, 54.

Ein von dem Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, Herrn VON DER HEYDT, mitgetheiltes Schreiben des preussischen General-Consuls in Buenos-Ayres, Herrn v. GÜLICH, den argentinischen Bergbau betreffend, wird verlesen, und der Eingang von Briefen des Herrn NÖGGERATH und des Herrn LIEBE mit Aufsätzen für die Zeitschrift angezeigt.

Der Vorsitzende, Herr v. CARNALL, legt eine geognostische Karte von dem Steinkohlen-Bergbau bei Saarbrücken vor und erläutert dieselbe.

Herr ROTH sprach über veränderte Andalusite aus dem Glimmerschiefer von Goldenstein in Mähren unter Vorlage mehrerer Handstücke von denselben, und zeigte gebrochene Stauroilithen von demselben Fundort, so wie die in Glimmerschiefer brechenden Erze des Melchiorstollens bei Jauernig vor.

Herr BEYRICH machte nach einem Briefe des Herrn EMM-

RICH Mittheilungen über die Molasse der Gegend von Miesbach und des Amperthales.

Derselbe theilte ferner die Resultate der Untersuchungen des Herrn REUSS, die Foraminiferen der verschiedenen Oligocänlager in Norddeutschland betreffend, mit.

Herr v. CARNALL legte Petrefakten aus den Tertiärschichten auf der Galmeigrube Severin bei Beuthen in Oberschlesien vor und gab die Lage der betreffenden Schichten im Dache der weissen Galmeilage an, — ebenso derjenigen Schichten, in denen auf der benachbarten Grube Elisabeth das Chlorblei theils derb, theils in Afterkrystallen gefunden worden ist. Letztere bestehen aus einem, 20 bis 30 Zoll mächtigen lichtgrauen Thone (Letten), welcher unmittelbar auf der — hier tauben — Galmeilage ruht; darüber findet sich eine 10 zöllige Lage von grobem Kies, über diesem nahe 8 Lachter grauer Letten und zuoberst 1 Lachter 60 Zoll Lehm und Sand.

Herr TAMNAU zeigte Kugeln aus späthigem, zum Theil krystallinischem Gips vor, die im Ackerlande bei Bilin vorkommen, so wie Muschelpartieen, die sich bei Bartenstein (Ostpreussen) unter torfartiger Masse finden.

Herr v. CARNALL legte Kupfererze in Kieselschiefer von Corbach im Waldeckschen vor, welche von Herrn HÜSER zu Brilon eingesendet worden sind, ferner Handstücke von Kohleneisenstein (Blackband) von der Rudolphgrube bei Volpersdorf in der Grafschaft Glatz, wo derselbe zwischen den Steinkohlenflötzen in mehreren Lagen vorkommt, welche bauwürdig und nachhaltig erscheinen.

Herr OSCHATZ zeigte die Wirkungen des polarisirten Lichtes auf feine Marmorschleife unter dem Mikroskop als Nachtrag zu seinen früheren Mittheilungen.

Herr NAUWERK legte Abdrücke von Fischen aus dem Mannsfeldschen Kupferschiefer zur Ansicht vor.

Hierauf ward die Sitzung geschlossen.

v. w. o.

V. CARNALL. BEYRICH. ROTH.

---

## 2. Protokoll der März - Sitzung.

Verhandelt Berlin, den 7. März 1855.

Vorsitzender: Herr v. CARNALL.

Das Protokoll der Februar-Sitzung wird verlesen und angenommen.

Der Gesellschaft sind als Mitglieder zugetreten:

Herr MAJERUS, Bergwerksingenieur in Luxemburg,  
vorgeschlagen durch die Herren v. CARNALL, v. DECHEN  
und NÖGGERATH;

Herr LUDWIG SCHULTZE, Stud. jur. in Rostock,  
vorgeschlagen durch die Herren F. ROEMER, KRANTZ  
und BEYRICH.

Für die Bibliothek sind eingegangen als Geschenke der  
Verfasser:

GÖPPERT: Die tertiäre Flora von Schossnitz in Schlesien.  
Görlitz 1855.

EWALD: Beitrag zur Kenntniss der untersten Liasbildungen  
im Magdeburgischen und Halberstädtischen. — Separatabdruck.

G. SANDBERGER: Zwei naturwissenschaftliche Mittheilungen.  
Wiesbaden 1855.

Von dem Verleger JUSTUS PERTHES ein Exemplar der  
CREDNER'schen Karte des Thüringer Waldes.

Zum Austausch gegen die Zeitschrift:

*Société des sciences naturelles du Grandduché de Luxembourg.*  
*Tome I. et II. Luxembourg 1853 et 1854.*

Herr HEINE in Leimbach hat Handstücke von Gips mit  
Buntkupfererz aus einem Rücken des Kupferschiefergebirges bei  
Mannsfeld eingesendet, welche von dem Vorsitzenden vorgelegt  
werden; ebenso Versteinerungen in dem mittelljurassischen Thon-  
eisenstein in Oberschlesien, welche Herr ABT zu Malapane ein-  
gesendet hat.

Herr EWALD legte Sandsteinstücke von Seehausen im Mag-  
deburgischen vor, welche sich auf ihren Schichtflächen mit deut-  
lich erkennbaren fünfstrahligen Asterien bedeckt zeigen. Es  
sind dieselben Asterien, welche man schon seit längerer Zeit aus  
der Nähe von Neindorf im Halberstädtischen kennt. Bei See-  
hausen finden sie sich mit *Cardinia concinna* und *Ostrea sub-*  
*lamellosa* vereinigt. Hieraus geht hervor, dass die Sandsteine  
des Magdeburgischen und Halberstädtischen da, wo sie jene

Asterien führen, mit den Cardinienbänken des Herrn v. STROMBECK zu einer und derselben Abtheilung des Lias verbunden werden müssen. In dieser, unter den Gryphitenschichten liegenden Abtheilung des Lias bilden sie den ältesten, unmittelbar über dem Keuper folgenden Theil.

Hierauf zeigte derselbe ein besonders deutlich ausgebildetes Exemplar der von NÖGGERATH in v. LEONHARD'S und BRONN'S Jahrb. 1846 S. 309 erwähnten Pseudomorphosen von Gips nach Steinsalz vor, welche sich bei St. Mitre unfern Aix in der Provence finden.

Herr HUYSSSEN legte 6 Tafeln vor, die zu einem in der Zeitschrift erscheinenden Aufsätze desselben über die Westfälischen Soolquellen gehören.

Herr BRÜCKE zeigte eine Stufe von goldführendem weissen Quarz aus Californien vor.

Herr BEYRICH legte einige von Herrn HUYSSSEN erhaltene tertiäre Conchylien vor, welche in einem Bohrloch zu Xanten bei Wesel in einer Tiefe von 5- bis 700 Fuss vorgekommen sind. Sie bestehen in den Fragmenten einer grossen, dickschaligen, glatten Auster, einer grossen Cyprina und einer wohlerhaltenen Pleurotoma. Letztere gehört einer Art an, die sich in dem miocänen Thon zu Bersenbrück findet; die ersteren beiden Formen sind hier oder in den bei Bocholt an der Tagesoberfläche gekannten miocänen Lagern noch nicht gefunden, sondern scheinen Arten anzugehören, die aus den oligocänen Tertiärlagern von Crefeld oder von anderen gleich alten Fundorten bekannt sind. Es ist möglich, dass das Bohrloch bei Xanten Tertiärlager von verschiedenem Alter durchsunken hat.

Derselbe legte seinen, gemeinschaftlich mit den Herren G. ROSE und ROTH entworfenen, Niederschlesien und die angrenzenden Gegenden betreffenden Beitrag zu der geognostischen Uebersichtskarte von Deutschland vor, und gab Erläuterungen dazu, insbesondere über die durch den kleinen Maassstab bedingte Zusammenfassung einzelner Formationen. In Betreff der am Rande des schlesischen Gebirges auftretenden tertiären Lager mit Braunkohlen sprach der Redner seine Ansicht dahin aus, dass man dieselben noch sehr wohl, trotz der aus den zu Schossnitz gefundenen Pflanzenresten von Herrn GÖPPERT gezogenen Folgerungen, sämmtlich für die gleiche braunkohlenführende Tertiärbildung halten könne, welche in der Mark Brandenburg die Basis



oligocäner mariner Tertiärlager ist. Herrn GÖPPER'T's Ansicht, dass die Flora von Schossnitz sehr jung, — pliocän —, sein müsse, steht in Zusammenhang mit seinem Urtheil über die Pflanzenreste des Bernsteins, der nach den übereinstimmenden Beobachtungen von THOMAS, ERMAN und HERTER, und GUMPRECHT, an der preussischen Küste tertiären, braunkohlenführenden Ablagerungen angehört, die von marinen oligocänen Lagern mit *Ostrea ventila-brum*, *Voluta suturalis*, *Spatangus*, *Scutella* u. a. bedeckt werden. Auch die im Bernstein vorkommenden Insekten\*) stimmen in keiner Weise mit Herrn GÖPPER'T's Ansichten über die Natur der sie begleitenden Pflanzenreste. Bei diesem Verhalten ist man wohl dazu berechtigt, den analogen Schlussfolgerungen über das Alter der Pflanzen zu Schossnitz für jetzt noch jeden Einfluss auf die Bestimmung des relativen Alters der sie einschliessenden Ablagerungen abzusprechen.

Der Vorsitzende, Herr v. CARNALL, knüpfte daran einige Bemerkungen über neuere Aufschlüsse im oberschlesischen Thon-eisensteingebirge, durch welche sich herausgestellt habe, dass ein grosser Theil dieses Gebirges nicht jurassisch, sondern tertiär sei; namentlich ist dies von den Ablagerungen zwischen Ratibor, Rybnik und Gleiwitz ganz unzweifelhaft, während im nördlichen Oberschlesien die Grenze zwischen den beiderlei Formationen noch einer näheren Untersuchung bedarf.

Herr TAMNAU theilte nachträglich mit, dass nach Untersuchungen des Herrn SONNENSCHNEIN das früher erwähnte Bleierz von Messinghausen bestimmt keine Chromsäure, und nicht ganz sicher Vanadinsäure enthalte. Derselbe legte dann Schwerspathkugeln vor, die bei Rockenberg (Wetterau) im Ackerfelde vorkommen.

Hierauf ward die Sitzung geschlossen.

v. w. o.

v. CARNALL. BEYRICH. ROTH.

---

\*) Vergl. HAGEN: Ueber Neuropteren der Bernsteinafauna in Verh. des zool.-bot. Ver. in Wien. IV. Abh. p. 221 f.

---

## 3. Protokoll der April-Sitzung.

Verhandelt Berlin, den 4. April 1855.

Vorsitzender: Herr v. CARNALL.

Das Protokoll der März-Sitzung wird verlesen und angenommen.

Für die Bibliothek sind eingegangen als Geschenke der Verfasser:

Ueber den *Pterodactylus suevicus* von FR. A. QUENSTEDT. Tübingen 1855.

*Tableau des altitudes observées en Espagne par* DE VERNEUIL *et* DE LORIÈRE. Paris 1854.

Mittheilungen aus J. PERTHES geographischer Anstalt von A. PETERMANN. Gotha 1855. — Geschenk des Verlegers.

Von Herrn STURTZ in Dresden mit einem Begleitschreiben eine für Brasilien bestimmte Darstellung der Kohlenformation in 2 Exemplaren.

Zum Austausch gegen die Zeitschrift:

Zeitschrift für die gesammten Naturwissenschaften. Decemberheft 1854.

Berg- und hüttenmännische Zeitung. No. 2 bis 10. 1855.

Herr BORNEMANN machte Mittheilungen über seine Untersuchung der Foraminiferen und Entomostraceen von Hermsdorf, und legte die zahlreichen neuen Arten in Zeichnungen vor.

Herr EWALD legte Stücke von den petrefaktenführenden Gesteinen vor, welche in der Fossa grande am Monte Somma bei Neapel vorkommen. Diese Gesteine sind von sandig-kalkiger Beschaffenheit und finden sich in Form grösserer und kleinerer Blöcke, welche, vereinigt mit den bekannten, aus krystallinischen Mineralien bestehenden Gesteinsblöcken der Fossa grande, in den dortigen Bimssteinanhäufungen inne liegen. Die in den kalkig-sandigen Blöcken vorkommenden Versteinerungen sind durch Herrn SCACCHI sehr vollständig gesammelt und in das Museum zu Neapel niedergelegt worden. Sie gehören mit Ausnahme etwa einer noch nicht lebend gefundenen Dentalien-Form sämmtlich Arten an, welche noch jetzt im Mittelmeere angetroffen werden. Es stimmen also die Fossilien des Monte Somma in ihrem Verhältniss zu den lebenden Formen und in Beziehung auf ihr daraus zu erschliessendes sehr jugendliches Alter mit denen überein, welche häufig aus den Bimsstein-

tuffen der Umgegend von Neapel, z. B. von der Villa des Cicero bei Pozzuoli, beschrieben werden, unterscheiden sich von letzteren aber wesentlich durch ihr Vorkommen, indem sie nicht, wie diese, unmittelbar in die vulkanischen Tuffe eingebettet wurden, sondern in Gesteinen liegen, die ursprünglich ausserhalb der vulkanischen Wirkungen entstanden sind und am Monte Somma nur auf sekundärer Lagerstätte innerhalb derselben gefunden werden. Es ist bemerkenswerth, dass diese petrefaktenführenden Blöcke, welche offenbar durch einen vulkanischen Herd hindurchgegangen sind, oft keine Spur der Umwandlung zeigen, durch welche neben ihnen liegende Blöcke krystallinisch geworden sind. Es ist daher wahrscheinlich, dass letztere anderen Gesteinen, etwa denen der Apenninen, und anderen Stellen, wahrscheinlich entfernteren, ihren Ursprung verdanken, dass sie also einen längeren Weg unter dem Einfluss der vulkanischen Thätigkeit zurückzulegen hatten.

Der Vorsitzende gab Nachricht von dem bei Elmen (Saligne Schönebeck) erbohrten Steinsalz. In dem Bohrloch sind getroffen worden:

461 Fuss	7 Zoll	rothe und blaue Thone	des Keupers,
3	- 8	- Kies,	
1086	- 9	- Muschelkalk,	
212	- 6	- Thone und Gipse	des bunten Sandsteins.
<hr/>			
1764 Fuss	6 Zoll.		

In dieser Tiefe wurde in das Steinsalz eingeschlagen, in dem man bis jetzt 23 Fuss gebohrt hat. Das Steinsalz gehört also der oberen Abtheilung des bunten Sandsteins an, dessen obere Grenze gegen den Muschelkalk nach den Bohrproben nicht ganz sicher zu ziehen ist. Der Muschelkalk bestand von oben nach unten aus Kalkstein, der mit festen Thonen wechselte, 390 Fuss 9 Zoll mächtig; dann folgten Thon, Kalk und Gips in 276 Fuss Stärke, hierunter grauer Kalksteinmergel und Thon, 420 Fuss mächtig. Diese drei Abtheilungen dürften dem Friedrichshaller Kalk, der Anhydritgruppe und dem Wellenkalk entsprechen. Zuletzt hatte man 71 Fuss 4 Zoll grauen Thon, der schon dem bunten Sandstein angehören kann; es folgte ein röthlichgrauer Thon mit Gips (31 Fuss 11 Zoll), dann grauer Thon (23 Fuss 7 Zoll), sodann ein Wechsel von rothen und grauen Thonen mit Gips, und zuletzt mit Anhydrit. Der Redner sprach ferner über die grosse Wichtigkeit des Fundes in finanzieller und

nationalökonomischer Beziehung und über das geologische Verhältniss zu dem Steinsalzgebirge in Stassfurt, wo die Schächte im mittleren bunten Sandstein angesetzt sind, und das darunter liegende Salz der Zechsteinformation angehört. Die von Herrn SIEMENS in Dürrenberg gelieferten Profile und Karten, wo die Salzführung ebenfalls dem Zechstein angehört, wurden vorgelegt und es wurde angeführt, dass man dort unter dem Rothliegenden das Steinkohlengebirge mit Kohlenflötzen erbohrt habe.

Zum Schlusse sprach der Vorsitzende noch über eine grosse Niere von Sphärosiderit aus der Steinkohlengrube Concordia im Bergamtsbezirk Essen. Sie hat eine ungewöhnliche Grösse und ein Gewicht von 3 Centnern. Sie lag im Schieferthon an einer Stelle, wo das Flötz No. 1 der Grube sich gestört zeigt, und nicht weit davon wurden zwei ähnliche Nieren angetroffen, kleinere Knollen aber nicht. Schon früher sind auf der Grube Helene Amalie bei Essen unmittelbar über dem Flötze Röttgersbank drei Sphärosideritnieren gefunden worden, und zwar ebenfalls in Form gedrückter Kugeln, deren grösste Axe etwa  $2\frac{1}{2}$ , deren kleinere ca. 2 Fuss betrug. Sie lösten sich leicht von dem umgebenden Schieferthon ab.

Hierauf ward die Sitzung geschlossen.

v. w. o.

V. CARNALL. BEYRICH. ROTH.

---



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1854-1855

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft

Artikel/Article: [Verhandlungen der Gesellschaft. 297-304](#)